

Danach läßt sich die älteste Geschichte des Steigbügels kurz etwa folgendermaßen skizzieren. Dieses Zubehör zum Sattelzeug hat aus Ostasien seinen Weg nach dem Westen gefunden, durch Vermittelung der Awaren und verwandter Völker. In Ostasien war der Steigbügel geraume Zeit vorher, vor allem bei der Ausrüstung der Reiter für die Schlacht, wenn auch nicht durchgängig, im Gebrauch. Ob er im fernen Osten schon während der unserer älteren und mittleren römischen Kaiserzeit entsprechenden Jahrhunderte bekannt war, kann allerdings in Ermangelung genau datierter Unterlagen vorerst nicht entschieden werden. Daß ihn China von Nomaden Innerasiens übernommen hat, ist wohl möglich, aber vorläufig auch noch nicht zu belegen. P. Reinecke.

## Fundchronik

für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1932.

(Fortsetzung der Fundchronik Germania 17, 1933, 129—143.)

### VII. Rheinland.

Arbeitsgebiet des Stadtgeschichtlichen Museums Aachen.

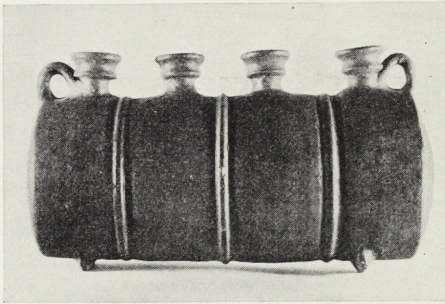


Abb. 10. 1:5.



Abb. 11.

**Vorgeschichtlich:** Schönforst bei Aachen: Faustkeil des Alt-Moustérien. Brauner Feuerstein, 9:6 cm. Oberflächenfund, vermutlich aus einem bereits im Mittelalter zerstörten Abri. Der Keil entspricht durchaus den Funden von Lüttich-Ste. Walbuge. An gleicher Stelle vereinzelte jungsteinzeitl. Feuersteingeräte.

**Römisch:** Schönforst bei Aachen: Größere Siedlung, Längenausdehnung über 300 m. Reste von Mauerfundamenten, betonierten und mit Ziegelplatten belegten Böden. Mehrere Rennöfen und zahlreiche Eisenschlacken. Die Verhüttung (Raseneisenerz) ist für die Zeit Trajans gesichert. Töpferei für Weißkrüge, Griesbecher u. a., auch für glatte und verzierte Sigillata. Beginn 2. Jahrh. Nachgewiesene Töpfer: IVLIVS FE; LAETVS F; LVCIVS; VENVSTI. (Ausführlicher Bericht für das nächste Heft der Germania vorgesehen.) Zur Siedlung gehöriges kleines Gräberfeld. Grabkammern aus Ziegelplatten. Unter den Gefäßbeigaben ein Fäßchen, 4fach durch Querwände untergeteilt, brauner Ton mit Glimmerüberzug, 27 cm lang (Abb. 10); rotoniger, rotglasierter Napf mit Einziehung unter dem Rande, vertikalen Henkelschlaufen und Standplatte, 14:5,5 cm; um freundliche Mitteilung etwaiger Parallelen wird gebeten.

Ferner ungehenkelte Firmalampe mit breitem Kanal, Abformung, 15,9 cm lang, Stempel: ATIMETI, darunter Blatt; weißtonige Satyrkopflampe (Abb. 11), Stempel: MELVS F (?); vgl. Zeitschr. d. Aachener Geschichtsver. 53, 1932, 209—213. Mayer.

#### Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums in Bonn.

Die in der Berichtszeit gemachten Funde sollen zusammen mit denen des folgenden Halbjahrs in der nächsten Fundchronik behandelt werden. Oelmann.

#### Arbeitsgebiet des Historischen Museums Düsseldorf.

In der Berichtszeit wurden keine neuen Funde gemacht. Wentzke.

#### Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Essen.

**Vorgeschichtlich:** Im Gebiet nördl. der Lippe an verschiedenen Stellen steinzeitliches Material, vornehmlich Mikrolithe, gesammelt. — Im westl. Oberhausen bei Friedhofsarbeiten im Zuge des Hellweges südl. der Emscher Siedlungs- und Gräberfunde: Hallstädtische Wohngrube mit zahlreichen rotgebrannten Herdsteinen, Wetzsteinen, Spinnwirteln und Scherben. Unfern der Grube lag ein ursprünglich etwa 160 cm breiter und 75 cm tiefer Spitzgraben, der nach einigen Metern aussetzte. Im Spitzgraben selbst lagen nur Hallstattscherben und einzelne Herdsteine, wie auf dem weiteren umgebenden Gelände.

**Römisch und nachrömisch:** An der gleichen Stelle auch Streufunde aus der Römerzeit und dem Mittelalter. Auf Kontinuität der Besiedlung deuten auch mehrere Gräber (eines gleichaltrig mit der Brandgrube, das andere germanisches Brandschüttungsgrab mit röm. Keramik des 2.—3. Jahrh.). Es sind früher bei Anlage des jetzigen Friedhofes allem Anschein nach eine Menge vor- und frühgeschichtl. Gräber zerstört. Die Oberhausener Funde sind insofern wichtig, als sie etwa da liegen, wo der Hellweg die Emscher kreuzte. Sie bilden ein Glied in der Kette von Funden längs dieser uralten Handels- und Heerstraße. Kahrs.

#### Arbeitsgebiet des Städtischen Schloßmuseums zu Koblenz.

**Vorgeschichtlich:** Nach der Auffindung von Skelettresten von *Rhinoceros tichorhinus*, *Ursus arctus* und *Equus caballus foss.* im Lauxbachtal bei Kapellen durch Erwerbslose soll dort eine Nachuntersuchung stattfinden. — Jüngere Steinzeit: Urmitz-Weißenturm: Aus einer Herdgrube in der großen steinzeitlichen Erdfestung außer gewöhnlichen Scherben verzierte Scherben, eine Mischung von Pfahlbau- und Rössener Kultur (Abb. 12), und ein Stück graublauen tertiären Tones (in vorröm. Kulturen bisher nur bei Rössener Keramik von mir festgestellt). Von der gleichen Fundstelle (Bimsgrube) schlichte Gefäß- und Bocktellerscherben der Michelsberger Kultur und Feuersteinwerkzeuge. Aus einer Bimsgrube zwischen Bahnhof Urmitz und der Landstraße unverzierter schlanker geschweifeter Becher der Zonenbandkeramik mit starker Beimischung von Quarzkörnern, Höhe 18 cm (Abb. 13, 1); ebendaher vor 3—4 Jahren geschliffener durchbohrter Hammer aus braunem Gestein, noch 14,5 cm lang, wie starke Absplitterungen zeigen, ursprünglich bedeutend größer (Abb. 13, 2). — Ältere Bronzezeit: St. Sebastian, Distr. 'Im Scheurenstück' in einer Rübengrube in etwa 70 cm Tiefe Hockerskelett, angeblich Gesicht nach O gewendet, ohne Beigaben. — Ältere Latènezeit: Kärlich, aus dem Gräberfeld an der Andernacherstraße (Mannus 22, 1930, 106 ff.), in einer Bimsgrube, 35 m nördl. der Straße, 5 etwa 1,50—2,00 m voneinander entfernte Skelettgräber, nach O orientiert, in 1,00—1,20 m Tiefe. Beigaben nur: Scherben einer mittelgroßen Flasche, kleine schwarze halbkugelige Schale mit flachem Boden, Bruchstücke eines etwa 25 cm langen spitzen Eisenmessers mit Griffangel. Wenig

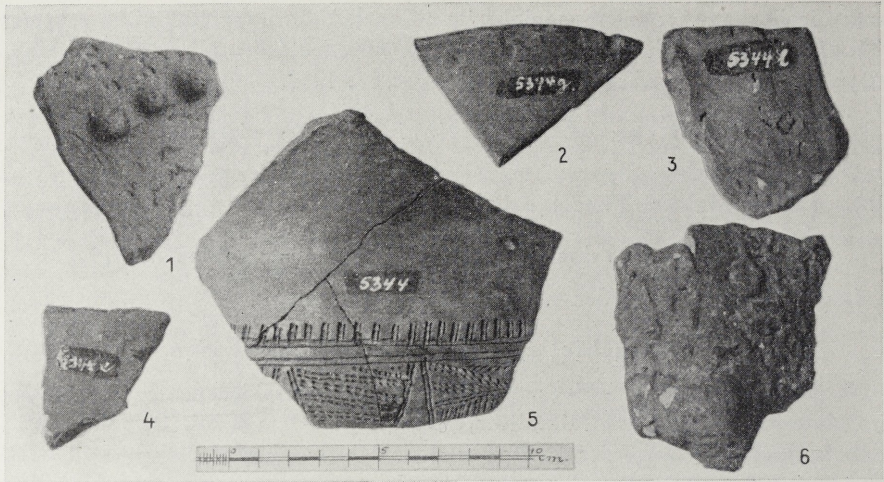


Abb. 12.



Abb. 13. 1:4.

Skelettreste. Im NW-Teil des Gräberfeldes, etwa 120–150 m südl. der Straße spärliche Skelettreste und vereinzelte Beigaben: 1. graubraun marmorierte bauchige Urne mit abgesetzter Schulter, sich konisch verengendem Hals und schräg ausladendem Rand, 14,8 cm hoch, die Schulter durch eingeritzte Schrägstriche verziert; 2. massiver geschlossener schlichter Halsring aus Bronze mit einer rundlichen Anschwellung, von 16,6 cm äußerem Dm.; 3. Reste von 3 eisernen Lanzenspitzen. Auch im südwestl. Teil des Gräberfeldes, im Distr. 'Auf dem Düren' (irrtümlich bisher als 'Am Langensee' bezeichnet) nur vereinzelte Beigaben, so in 2 Gräbern die Scherben je einer mittelgroßen Flasche. Über das wichtige an dieser Stelle gefundene Wagengrab soll im nächsten Heft dieser Zeitschrift berichtet werden.

**Römisch:** Weißenturm: Aus der Töpferei 'Am Guten Mann' erhielt das Museum eine rauhwandige gelbe Schüssel mit geschweiften Wandung und senkrechtem Oberteil mit sich wulstig nach innen verdickendem Rand. — St. Sebastian, Im Steinreich Kleinerz Valentinian II. (Coh. 8, im Mus.). — Koblenz: Bei einem Anbau an das Kaiserin-Augusta-Gymnasium stumpfrot gefärbte Urne aus weißem Ton mit Barbotineverzierung gefunden (Höhe 14,5 cm). Die Urne des 1. Jahrh. ist von besonderer Bedeutung für die Topographie des röm. Koblenz.

Günther.



Abb. 14. 3:4.

Arbeitsgebiet des Wallraf-Richartz-Museums zu Köln.

#### A. Erwerbungen und Fundbeobachtungen.

**Vorgeschichtlich:** Hallstatt: 1. Erwerb niederrheinischer Grabhügelfunde von Köln-Dünnwald und Iddelsfelder Hardt, Wahn und Rösrath (Rhein.-Berg. Kr.), Sieglar-Hirzenberg (Siegkr.), Schlebusch (Kr. Opladen). — 2. Ranzel bei Lülsdorf (Landkr. Köln): brauntoniger zylindrischer Napf mit grobem Flechtwerk-muster (Abb. 14).

**Römisch:** Köln: 1. Auf dem Waidmarkt schnitt ein Kabelgraben Kies- und Schmutzschichten der röm. Heerstraße Köln—Bonn an. — 2. An der Wollküche: in 3 Kabelschächten röm. Baureste mit Estrichböden, Hypokaust und 2 Wasserkanälen. Dabei ein Gußmauerstück aus Basaltkleinschlag und reichlich Mörtel, Mauertechnik der 1. Bauperiode des 'Eifel'-kanales. Darunter röm. Brandschutt. — 3. Augustinerplatz, Ecke Kasinostr.: Mauerwerk, Estrichböden mit Hypokaustpfeilern. — 4. In der Pipinstraße: dicht unter modernem Gleisbett 17 m lang aufgeschlossene, ostwestliche Grauwackenmauer. — 5. Köln-Müngersdorf, Ecke Militärring- und Wendelinstr.: in Baugrube röm. Scherben. — 6. Knapsack, Kr. Köln: nordöstl. des Goldenbergwerkes, bei Errichtung von Gittermasten, Grube mit Scherben der mittleren Kaiserzeit. — 7. Badorf, Kr. Köln: 'An den Steinen' Reste eines röm. Steinkellers, daneben Überreste eines Töpferofens 'Pingsdorfer' Zeit. — 8. Liblar, Kr. Köln: Kanalarbeiten schnitten den Straßenkörper der Fernstraße Köln—Reims an. Auf dem heutigen Friedhof röm. Scherben. — 9. Hürth, Kr. Köln: auf dem 'Bolderacker' zahlreiche röm. Ziegel, gelbtonig mit rotem Einsprengsel.

**Nachrömisch:** 'Pingsdorfer' Töpfereireste in Badorf (s. o. Nr. 7).

#### B. Eigene Ausgrabungen.

**Vorgeschichtlich:** Über die Ergebnisse der Ausgrabung im handkeramischen Dorf Köln-Lindenthal ist oben S. 1 ff. berichtet.

**Römisch:** 1. Im spätröm. Kastell Deutz die Untersuchung fortgeführt, dabei 1 Kanalheizung aufgedeckt. — 2. Im Garten Apostelnkloster 3 in 4 m Tiefe Ablagerungen röm. Töpfereien, der tiefen Lage wegen nicht weiter untersucht. I. V.: W. Haberey.

## Arbeitsgebiet des Eifelvereinsmuseums Mayen.

An der Straße Mayen-Kelberg, oberhalb des Kürrenberger Hauses, beim Roden Leichenbrand und Gefäßscherben von 4 Gräbern der mittleren Hallstattzeit gefunden. — Bei Ausschachtungen zur Randsiedlung im Bannen Spuren von neolithischen und römischen Wohnstätten, u. a. Funden auch mehrere jungsteinzeitl. Beile.

Vorstand des Gesch.- u. Altertumsvereins.

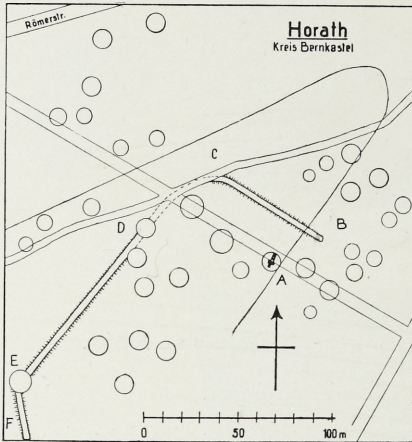


Abb. 15. 1:4000.

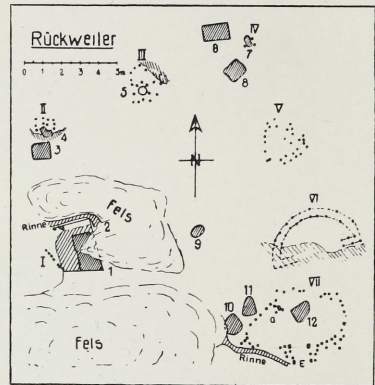


Abb. 16. 1:400.

## Arbeitsgebiet des Provinzialmuseums Trier.

**Vorgeschichtlich:** Steinzeit: Funde von Steingeräten aus: Mannebach, Kr. Saarburg; Oberkail, Kr. Wittlich; Neudiesburgerhof bei Ferschweiler, Kr. Bitburg. — Hallstattzeit: Hügelgräberfeld von 36 Hügeln dicht am Knie der 'Ausoniusstraße' nördl. Horath entdeckt und vermessen (Abb. 15), ein Hügel (A) ausgegraben: Grube von 1,28 × 1,22 m. Neben einem Leichenbrandhaufen 1 Messer, 1 sichelförmiges Eisen, 1 große Urne, 1 halbkugelige Omphalosschale, 1 zylindrisches und 1 glockiges kleines Gefäß; alle schwarzrotbraun, unverziert. Abweichend vom Mehringer Typ. Rottoniger Rauhtopfboden aus höherer Lage, anscheinend Nachbestattung. Bemerkenswert 6–7 m breite dammartige Aufschüttung (B–F), 105 m gradlinig zwischen 2 Hügeln (E–D), im NO im Bogen fast rechtwinklig 70 m weit umbiegend, im SW (F) 20 m weit stumpfwinklig knickend. Im Schnitt 2 Gräbchen im gewachsenen Boden, wohl nicht für Palisade. Ähnliche Anlagen bei Hillesheim und Altheim i. d. Pfalz (von Klein „Begräbnishügel“ genannt; vgl. Steiner, Trier. Zeitschr. 4, 1929, 125; Germania 13, 1929, 224; Bericht IV des Konservators der geschichtl. Denkmäler im Saargebiet), ferner südwestl. von Berscheid. — Latènezeit: Rückweiler, Kr. Baumholder: An der Stelle früherer Gräberfunde (Trier. Zeitschr. 3, 1928, 186 ff.) an eine Felskuppe unregelmäßig gelagert auf 342 qm Fläche 14 Anlagen (Abb. 16), darunter 11 Gruben, z. T. sorgfältig viereckig, einige unregelmäßig oder oval, mit großen Mengen von Gefäßen (Abb. 17). Neu ist, daß Pfostenlöcher um mehrere Gruben auf hüttenartige Anlagen schließen lassen. Um eine Grube (Nr. 12) ovale Pfostenstellung (VII) von 5,5 × 3 m mit Hausgang (E) nach S (Abb. 18). Die viereckigen Gruben 1 und 2 waren in einer älteren, fundleeren Grubenfüllung eingetieft, die nach SW durch eine Pfostenreihe abgeschlossen war (I). Bei IV (7) 3 Pfostenlöcher. Bei II (4) eine doppelte Pfostenreihe, zur Hälfte bereits



Abb. 17.



Abb. 18.

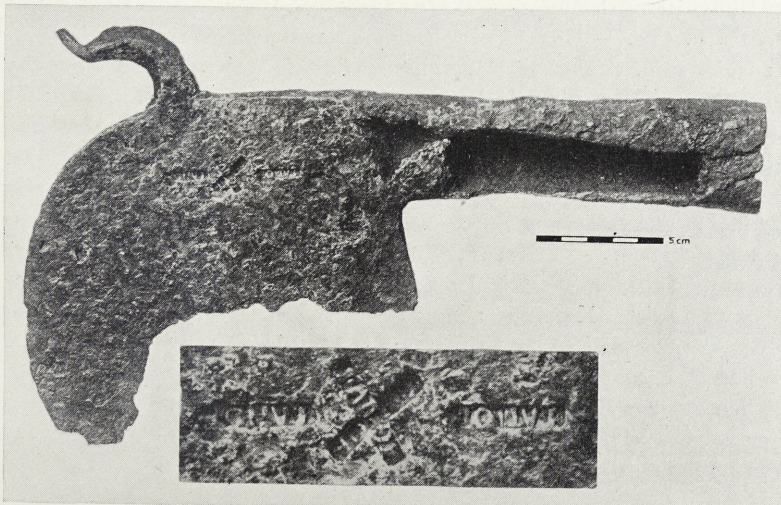


Abb. 19.

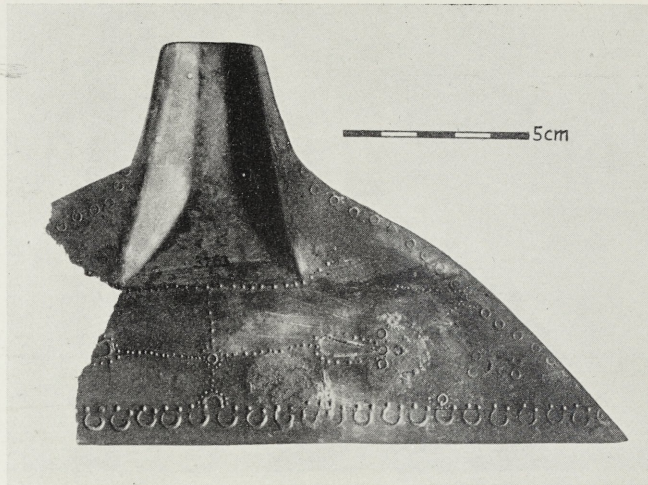


Abb. 20. 1:2.

zerstört, ebenso bei III um eine einzelne Schüssel (5). Ohne Grube die dreieckige, z. T. gedoppelte Pfostenstellung bei V. Ohne Grube auch die eigenartige bei VI: eine ziemlich regelmäßige Doppelreihe von Pfosten in einem nach SO offenen Halbkreis von 4,1 m lichter Weite mit diagonal eingezogenen Enden.

**Römisch:** Stadt Trier: Freilegung des Ruwer-Wasserleitungskanals am Grüneberg-Nordhang auf 10 m Länge (Wölbung fehlt). — Kapellenstr. 48: Baureste mit Estrich (darauf ME des Magnus Maximus = Cohen 167, 3) und Quader-Pfostensockeln. — Hohenzollernstr.: Kellerfensternische. — Reuterfeld (Stadttrandsiedlung): Töpferofen ovaler Form des 2. Jahrh. — Bezirk Trier: Bei Schleidweiler: Kultplatz mit quadratischem Tempel von 13,5 m Seitenlänge mit Estrich (nur 8,8 m); darin, 1,4 m vom Estrichrand entfernt, in den Ecken viereckige Pfostenlöcher. Vor der S-Ecke kleiner einzelliger Rechteckbau von 3×4 m. Münzen von der frühen Kaiserzeit bis an das Ende des 4. Jahrh. — Kr. Bitburg: Östl. Neidenbach, 'Am Hummerich' 15 Brandgräber des 1. und 2. Jahrh. und ein Verbrennungsplatz. Abschluß des Platzes (erhalten nur auf O-Seite) in unregelmäßigem Rund durch 80 cm breiten Graben, der gegen eine Art Trockenmauer aus größeren Steinblöcken ausläuft. U. a. Funden Prachtfibeln und frühkaiserzeitl. Münzen. — Malbergweich, Distr. 'An der Haardt': Grabfund des 1. Jahrh. n. Chr. — Berscheid: Beim Wasserleitungsbau röm. Gräber. — Bei Ernzen: Rohe röm. Grabkiste mit Doppelbehältnis (leer). — Bei Ferschweiler: Grabmalbekrönung, Pyramidendach, unfertig. — Kr. Prüm: Bei Wawern: 6 plattenumstellte Brandgräber des 2. Jahrh., nebeneinander mit je 2–2,9 m Abstand in N-S-Linie. — Kr. Saarburg: Bei Besch: Baureste mit Kaltwasserwanne von 1,85×1,25 m Weite. — Zwischen Nennig und Palzem beim Bau der Obermoselstr. sehr fester Mauerzug (8,3 m dick!), auf der S-Seite Reste von Rauhverputz, angeblich schon beim Bahnbau angeschnitten. — Dilmar, Walldistr. Leschenkopf: Bau von 12 m Breite (Länge?) mit ungeklärtem Wallviereck von 6–6,5 m im Innern. — Mannebach, Distr. Kreuzbaum und Distr. Kuhonner: Mauerzüge. — Kr. Bernkastel: Bei Neumagen dicht an der Grenze des Landkr. Trier: Runder römischer Kalkofen von 4 m Dm. mit 80 cm breitem Feuergang; z. T. erhaltene Wölbung. — Bei Zeltingen-Rachtig: 2 Fundstellen auf der Höhe in der großen Moselschleife, über welche ein alter, sicher auch schon röm. Weg führt, jetzt ein 6–7 m breiter Flurweg. — Gräberreste in einer Sandgrube 2,5 km nordwestl. von Uerzig.

Von Einzelfunden seien genannt: Aus der letztgenannten Fundstelle 1 Gemme, Onyx, gezäumte Pferdeprotome über Silensmaske auf Hahnenbeinen schreitend (vgl. Furtwängler, *Ant. Gemmen* Taf. 46, 33 und 36, 37) und 2 bronzene Kastenhenkel, der eine mit Delphinen. — Aus dem Moselkies, Reuterfeld: Eiserner Fingerring mit Resten der Vergoldung, anstatt der Gemme aufgesetzte ovale eiserne Platte (vgl. Henkel, *Die ant. Fingerringe* Taf. 4, 72, 73 u. ö.). — Bronzener Halbdeckel eines Ausgußbeckens mit facettierter Nase und eingepunzten primitiven Punkt- und Halbkreisornamenten (**Abb. 20**). Aus Sammlg. von Nell, St. Mathias. — Schöne Bronze-  
statuette eines Lar, 16,5 cm hoch mit riesigem Füllhorn-Rhyton in der erhobenen Linken, aus dem Moselkies (Trier. *Zeitschr.* 7, 1932, 145 mit *Abb. 1*). — Bronzener Schmuckbeschlag mit aufgelegtem Silberrelief eines Pantherreiters



Abb. 21. 1:1.

in verschwommenen Formen (**Abb. 21**). Aus der Mosel bei Feyen. — Sichelartiges Hiebmesser (sog. 'Krümme', Rebmesser), gef. 1931 Krahenstr. (Mutterhaus der Borromäerinnen), das jetzt konserviert den aus Holz gedrechselten Griff mit Rillen und Knäufen völlig sicher ergab.

Inschriften: Auf dem im vorigen Bericht (S. 60) genannten Buschmesser aus Nerdlen (Kr. Daun) kam beim Präparieren der Stempel SATIOF viermal eingeschlagen (zwei gekreuzt zwischen zwei gerade gestellten) zum Vorschein (**Abb. 19**). — Aus Niederlosheim (Restkr. Wadern-Merzig), Flur Kellermauer, auf Reibschüsselrandstück IVSTINVS·F und auf Amphorenhenkel ·J·MELISFE·

**Nachrömisch:** Bei Halsdorf, Kr. Bitburg: An der Germania 17, 1933, 61 erwähnten Stelle ein weiteres, aus Steinen gebautes Grab: Skelett ohne Beigaben. Deckplatten fehlten, also wohl schon beraubt. — Losheim, Restkr. Wadern-Merzig: Aus einem 1926 gefundenen Grab am Zollblock II 2 doppelkonische schwarze Töpfe mit Rädchenkaros. Steiner.

### VIII. Rheinpfalz.

Arbeitsgebiet des Historischen Museums der Pfalz in Speyer.

**Vorrömisch:** Aus einer Siedelung im Böhler Wald zwischen Speyer und Iggelheim, die bisher röm. Funde ergeben hatte, Bruchstück eines Backtellers des Michelsberger Typus, 4 Schälchen, 1 Tonrädchen und zahlreiche Gefäßreste der älteren Latènezeit. — Von Mechttersheim Grabfund der älteren Bronzezeit: 2 Armringe mit Endspiralen und 3 tutuli, 1 unverziertes Gefäß der jüngsten Bronzezeit, 1 größere Urne der 2. Hallstattstufe. — Von Eppenbrunn verzierter Bronzearmring der 4. Stufe. — Aus einer 'Wohngrube' der Frühlatènezeit von Kirrweiler: 1 Urne und 2 Schüsseln.

**Römisch:** Zahlreiche Funde aus dem Matronenheiligtum von Landstuhl, die sich seit mehreren Jahren als Leihgabe im Museum befanden, konnten erworben werden. — Von Weisenheim a. S. frührom. Brandgrab mit 2 Augenfibeln und Eisenmesser.



**Nachrömisch:** Aus dem Reihengräberfeld von Bockenheim 1 hohe unverzierte Henkelkanne. — Aus dem Reihengräberfeld von Waldsee 2 Skramasaxe und 3 Lanzen-  
spitzen. Sprater.

## IX. Saargebiet.

### Arbeitsgebiet des Konservators in Saarbrücken.

**Vorgeschichtlich:** Bei der Untersuchung einer anscheinend in vorgeschichtl. Zeit angelegten Flichburg im 'Rammelter Wald' der Gemeinde Völklingen, Kr. Saarbrücken, wurden unter den Erdwällen die aus Quadern ohne Mörtel hergestellten Fundamente eines offenbar spätröm. Torbaues, bestehend aus 2 halbkreisförmigen Türmen und einem Verbindungsbau von rechteckigem Grundriß, freigelegt. Trotz zahlreicher Suchgräben wurden nur einige Stücke von römischen Leistenziegeln und eine quadratische Ziegelplatte (je 14 cm lang und 4 cm stark) gefunden. Die Anlage scheint noch in nachröm. Zeit als Flichburg benutzt worden zu sein. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

**Römisch:** Außer dem oben angeführten spätröm. Torbau in Völklingen wurden auf dem Bann von Groß-Saarbrücken, Flur 31, Parz. Nr. 51/1 usw. im Stadtwald 'Am Engenberg' 2 frührom. Gräber freigelegt, im Stadtwald, Distrikt 33 'Auf dem großen Homburg', 1 stark beschädigtes frührom. Grab festgestellt.

**Nachrömisch:** Auf der Gemarkung von Rubenheim, BA. St. Ingbert, Acker 'Auf der Hohl' Parz. Nr. 146 und 147, Skelett gefunden (Schädel im Westen). Beigaben: 1 Spatha, 1 Sax, 1 Reitersporn, 1 Lanzenspitze, silbertauschierte Riemenzungen und 1 Messer. — Von Güdingen, Kr. Saarbrücken-Land, wurden eine Lanzenspitze von Flur 1, 'Fronfeld', sowie einige dabei erhobene Eisenteile abgeliefert. Die Fundumstände waren hier verwischt. — Vom Friedhof in Schwemlingen, Kr. Merzig, in dem ein Gräberfeld der Merowingerzeit vermutet wird, kam ein doppelkonischer Napf in die Sammlung. Klein.

## X. Westfalen.

### Arbeitsgebiet des Landesmuseums Münster.

**Vorgeschichtlich:** Heiden, Kr. Borken: Instandsetzung der 'Düwelsteene' auf Ersuchen des Heimatvereins Borken. Wiederherstellungsarbeit des Megalithgrabes trotz alter Zerstörungen dankbar: die Seitenwandsteine waren größtenteils noch vorhanden, von den Decksteinen noch 3, ebenfalls ein Querverschlußblock. Kammer 21 m lang, rd. 2 m breit, etwa 0,5 m in den gepflasterten Boden eingetieft. Der bereits um 1713 bildlich bezeugte Steinkreis war nicht mehr nachweisbar. Das Innere war bis auf ca. 1 qm Fläche völlig gestört, von da Scherben von 3 verzierten Gefäßen, 1 unverzierte Schüssel. Aus diesen und früheren Funden nachweisbar: 2 Kragenflaschen, Trichterbecher, Schüsseln, Seester Vasen, keine Satten (1 kugelige Kragenflasche und 1 Röllchen Kupferblech, früher Mus. Heiden, jetzt Mus. Essen). Am Rand der Kammer einzelne Gruben, 2 anscheinend alte mit Resten von unverzierten Trichterschalen, Vasen und Schüsseln. — Epe, Kr. Ahaus: Bei Erdarbeiten des Freiw. Arbeitsdienstes auf dem 'Hogen Kamp' auf einer Fläche von 50×40 m Gräber und Siedlungsreste der verschiedensten Perioden. Jütländisches Einzelgrab mit unverziertem Becher, Steinbeil und Feuersteinmesser, in rechteckiger flacher Mulde von 2×1 m, von Doppelkreisgraben (Dm. 3,5 bzw. 14 m) umgeben. 5 Bestattungen der Urnenfelderstufe, 2 von ihnen innerhalb kreisförmiger Gräben (Dm. 3,5 und 4,5 m). 2 Brandbestattungen der frühen Völkerwanderungszeit in Gefäßen. Die Siedlungsspuren auf der hochwasserfreien Erhebung hoffen wir bei planmäßiger Untersuchung zu klären. — Laasphe, Kr. Wittgenstein, Aue, Kr. Wittgenstein, Obernau, Kr. Siegen, Niedernetphen, Kr. Siegen:

Über die Untersuchung von vier bei vorstehenden Orten gelegenen Wallburgen (mit Hilfe des Freiw. Arbeitsdienstes) soll demnächst in einer besonderen Darstellung berichtet werden.

**Römisch:** Halttern, Kr. Recklinghausen: Vom Fuß des Annaberges bei Gartenarbeiten wieder 1 Brandbestattung mit einem Kochtopf (Loescheke Typ 57) und mehreren Öfläschchen (Loescheke Typ 30). Offenbar ein röm. Friedhof, aus dem bereits vereinzelt Fundstücke geborgen sind, der jedoch größtenteils zerstört ist. Unter den Funden im röm. Hauptlager aus den Arbeiten des Spätherbstes wären zu nennen: Größeres Fragment einer Lampe aus terra sigillata (Loescheke Typ 35); vom Bildschmuck auf dem Spiegel sind ein stehender und ein liegender Gladiator z. T. noch erkennbar. Ein Deckel einer Amphora mit der Inschrift: MITIS SAPO, eine Flügelfibel, die erste Goldmünze des Augustus. Stieren.

## XI. Württemberg.

Arbeitsgebiet des Landesamts für Denkmalpflege Stuttgart.

Januar 1933 ist Band N. F. 7 der Fundberichte aus Schwaben erschienen. Er berichtet über alle Funde und Grabungen von 1930 bis Ende 1932. Es genügt daher, hier auf die wichtigsten Funde kurz hinzuweisen und einige Neufunde zu nennen.



Abb. 22. Etwa 1:4.

**Vorgeschichtlich:** Jungsteinzeit: Auf Markung Hessental bei Schwäb. Hall wurde 1 Glockenbecher und 1 Armschutzplatte gefunden (Grab?). Auf dem Steinhaldenfeld NO Cannstatt traf man beim Bau von Siedlungen auf einem 500 m weiten Gebiet zerstreut 5 Hocker. Einer hatte einen schnurverzierten Becher bei sich, das erste schnurverzierte Gefäß der Staatssammlung. Die Winter 1931/32 begonnene Grabung auf dem Viesenhäuserhof nahe Ludwigsburg mit dem Freiwilligen Studentischen Arbeitsdienst



Abb. 23. Etwa 1:5.

wird seit 24. November 1932 fortgesetzt. — Latènezeit: In Mühlhausen a. N. lag in einer Wohngrube das Skelett eines Säuglings. Bei Ingelfingen, 12 km außerhalb des Limes, untersuchte das Landesamt eine längst bekannte spätkeltische Siedlung und fand in ihr u. a. Sigillata und andere röm. Scherben.

**Römisch:** Als Abb. 22 u. 23 sind 2 Reliefs aus einer röm. Grube in Öhringen wiedergegeben<sup>1</sup>: 1. Minerva, Merkur und Apollo, 38 cm hoch. 2. Vulkan, 32 cm hoch. — In Cannstatt traf man beim Neubau Waiblinger Str. 103 ein Dutzend alamannische Gräber, zum Teil mit Travertinplatten umstellt. Eines der Gräber hatte eine aus Stubensandsteinquadern und -platten gebaute Grabkammer. Die Steine stammen von einem röm. Bau, etwa einer kleinen Kapelle, sind aber nicht profiliert. Ein Stein am Kopfende des Grabes erwies sich als Weihestein mit Inschrift (Breite 60,5 cm): GENIO . . . / SAG. MAGIATV /

ET. FLA. SENECIA / NVS. D. S. P. / Sehr bedauerlich ist, daß das auf Genio folgende Wort, das möglicherweise den Namen des römischen Cannstatt gegeben hätte, nicht mehr lesbar ist. Paret.

#### Untersuchungen des Urgeschichtlichen Instituts Tübingen.

**Vorgeschichtlich:** Mesolithikum: Hart am Albrauf beim Gewand Benzenmahl, nordwestlich von Wiesensteig, ermittelte G. Riek einen mesolithischen Fundplatz. — Neolithikum: In der Torfgrube bei Schopfloch ein bedeutsames Fundstück, eine leider noch nicht horizontierbare, schön abgesägte Hirschgeweihsprosse gefunden, die mit Wahrscheinlichkeit auf eine in der Nähe des Moores gelegene Siedlung hinweist.

**Nachrömisch:** In den Angelwiesen bei Genkingen stieß man bei Erdarbeiten auf menschliche Skelettreste. Dr. Stoll deckte 3 Bestattungen auf. Beigaben fehlten; vielleicht ein alamannisches Grabfeld. — Auf dem Hausgrundstück Dinkel (Collegiumsgasse 10) in Tübingen kam bei Ausschachtungsarbeiten neben mittelalterl. Scherben eine Schnitzarbeit (menschliche Figur) aus Hirschgeweih zutage; eine nähere Datierung ist noch nicht möglich. G. Riek.

## Besprechungen.

**Richard Vogel, Tierreste aus vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen Schwabens.**

Teil I: Die Tierreste aus den Pfahlbauten des Bodensees. In: Zoologica XXXI, 1933, 3./4. Lieferung, Heft 82, Lieferung 1. 109 Seiten mit 14 Tafeln, 4 Textabbildungen und 3 Tabellenbeilagen.

Das Interesse an den Tierresten auch der jüngeren Kulturperioden hat in erfreulichem Maße zugenommen. Die Erkenntnis ihrer Bedeutung bricht sich immer mehr Bahn. Leider stand Deutschland in ihrer Erforschung dem Ausland, besonders der Schweiz, gegenüber zurück. Da ist es sehr zu begrüßen, daß einmal der Anfang gemacht

<sup>1</sup> Hier wiederholt mit freundlicher Erlaubnis des Landesamtes für Denkmalpflege Stuttgart aus Fundberichten aus Schwaben N. F. 7, 1932 Taf. 14, 1 u. 2.